4) Die Kaufofferte auf den Platz 11 an der Carl Tauchnitz-Straße wird auf Antrag der Finanzdeputation angenommen.

5) Man vergiebt die Trottoirlegung im Brauhergäßchen, sowie in der Kohlenstraße, die in der letzteren vorbehältlich der Zustimmung der Stadtverordneten zu den betreffenden Vorlagen.

6) Auf eine Verordnung der königl. Kreishauptmannschaft, die Zwangsrffnahme der Imprägnation im alten Theater bez. Vervollständigung derselben im neuen Theater betr., bewilligt man auf Antrag der Bau- und Theaterdeputation zunächst für die Imprägnirung im alten Theater 1500 ℳ. Im August d. J. soll über das Geschehene an die königl. Kreishauptmannschaft Bericht erstattet werden.

7) Auf Antrag des Bauamtes bewilligt man noch die Kosten für einen Raum zur Talgschmelze auf dem neuen Schlachthofe behufs der Gewinnung eines Bureaus für einen Buchhalter, sowie eines Talgannahmeraumes nach Höhe von 2000 ℳ.

Zu Punct 4, 6 und 7 ist mit den Stadtverordneten in Vernehmen zu treten.

Vom 9. Mai 1888.

Vorsitzender: Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi.

1) Die Stadtverordneten haben der Pflasterung der an der Bismarckstraße projectirten Droschkenhaltestelle mit einem Aufwande von 1886 ℳ zugestimmt. Zugleich liegt jedoch ein Gesuch um Verlegung der Haltestelle nach der verlängerten Marschnerstraße vor. Man lehnt dasselbe ab und ist nunmehr die Pflasterung jener Stelle auszuführen.

2) Der Herr Vorsitzende des gemischten Gasausschusses hat einen Vortrag erstattet, in welchem von ihm die Herabsetzung des Preises des Gases zu Beleuchtungszwecken von 22 ₰ auf 20 ₰ pro Cubikmeter vom 1. Januar 1889 ab für dieses Jahr und weiter auf 18 ₰ vom 1. Januar 1890 ab für die spätere Zeit beantragt wird. Der gemischte Gasausschuß ist dem beigetreten, jedoch bezüglich der Herabsetzung auf 18 ₰ unter der Voraussetzung, daß im Winter 1889 der Bau der Gasanstalt II soweit vorgeschritten sei, daß bis zum Winter 1890/91 der neue Gasometer in Betrieb gesetzt werden könne.

Das Collegium erklärt sich mit diesen Anträgen einverstanden.

3) Von der Deputation des Leihhauses und der Sparcasse wird zur Einführung einer besseren Controle beim Leihhause, sowie mit Rücksicht auf die wesentlich gesteigerte Arbeit bei der Sparcasse die Gründung von drei neuen Expedientenstellen mit Gehalten von 1200 ℳ, bez. 1150 ℳ und 1100 ℳ, sowie zugleich eine Aenderung der Gehaltsscala der Beamten bei den gedachten Anstalten beantragt.

Man tritt dem Antrage bezüglich der Gründung neuer Stellen bei, setzt aber die Beschlußfassung wegen Aenderung der Gehaltsscala bis zur Budgetberathung aus.

4) Nach dem Antrage der Finanzdeputation werden eine Anzahl Rechnungen, bei deren Prüfung Etwas nicht zu erinnern gewesen ist, genehmigt. Dieselben sind, soweit nöthig, nach achttägigem Ausliegen den Stadtverordneten mitzutheilen.

5) Auf eine Miethofferte bezüglich des früheren Eutritzscher Chausseehauses beschließt man, von Licitation absehend, einzugehen.

6) Es folgt die Vergebung der Macadamisirungsarbeiten für die Wiesen Straße, von Sedan- bis Bergstraße, unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten zu der betreffenden Vorlage, ferner der Pflasterung derselben Straße von und mit der Kreuzung der Sedanstraße bis und mit der Kreuzung der Wettiner Straße.

7) Ein Gesuch des Herrn Fischhändler Linke um Erlaß einer mit Rücksicht auf einen von ihm beabsichtigten Neubau am Ranstädter Steinwege geforderten Entschädigung für Verbreiterung dieser Straße wird genehmigt. Ebenso genehmigt man unter Beitritt zu einem von der Tiefbauverwaltung gemachten Vorschlage betreffs der Fluchtlinienregulirung daselbst die Ueberlassung von der Stadt gehörigem Areale an Herrn Linke zu dem Preise von 600 ℳ.

Wegen der Sachen unter 2, 3 und 7 ist mit den Stadtverordneten in Vernehmen zu treten.

Vom 12. Mai 1888.

Vorsitzender: Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi.

1) Die Stadtverordneten haben zugestimmt:

a. der Ausführung von Arbeiten an dem Rohrnetze der Wasserleitung bez. Neulegung von Wasserleitungsrohren in folgenden Straßenstrecken: Bayerischer Platz, Katharinenstraße, Neumarkt, Nordseite des Marktes, Petrikirchhof, Packhofstraße, Kohlenstraße, Centralstraße, Sporergäßchen, Brauergäßchen, Nicolaikirchhof, Burgstraße, Hospitalstraße mit einem Aufwande von 34 266 ℳ, und zwar mit 9382 ℳ 72 ₰ a conto Stammvermögen und 24 883 ℳ 28 ₰ a conto Betrieb der Wasserleitung, sowie der Veränderung und theilweisen Erneuerung des Brunnens in der Katharinenstraße mit einem Aufwande von 794 ℳ a conto Betrieb,

b. der Asphaltirung der Bayerischen Straße von der südlichen Fluchtlinie der Albertstraße bis zur Grenze des ehemaligen Holz- und Kohlenbahnhofs mit einem Aufwande von 94 090 ℳ 50 ₰ unter Verwendung der von den in den Jahren 1886 und 1887 für Pflasterung mit Granitsteinen verwilligten Beträgen noch disponiblen Summe von 69 662 ℳ 15 ₰.

Es ist dies auszuführen.

2) Die Stadtverordneten haben ferner auf die Vorlage, den Umbau der Gasanstalt I mit einem vorläufig geforderten Kostenaufwande von 1 281 308 ℳ 15 ₰ zu Lasten des Erneuerungsfonds betreffend, das vorgelegte Project als solches genehmigt, auch die erwähnten Kosten zur Ausführung bestimmter Bauobjecte bewilligt, die Beschlußfassung über Entnahme der Mittel aber sich vorbehalten.

Die Frage bezüglich der Entnahme der Kosten liegt bereits der Finanzdeputation vor.

Von dem Bauausschusse der Stadtverordneten waren hierbei die massiven Umfassungsmauern und Scheidewände am Baubureau, sowie die Blitzableitung monirt worden. Man beschließt, dies bei der Ausführung zu berücksichtigen.

Die übrigen Monita des Ausschusses verweist man an den gemischten Gasausschuß.

3) Von dem Armendirectorium ist beantragt worden, die Verwaltung der für das Armenwesen bestimmten Stammvermögens- und Stiftungscapitalien als eine Seite der städtischen Finanz- und Stiftungsverwaltung den dafür bestimmten Stellen zuzuweisen. Auf Antrag der Finanzdeputation wird dies genehmigt und zugleich beschlossen, die diese Verwaltung betreffende Bestimmung in §. 18, 3 der Armenordnung für die Stadt Leipzig zu streichen, wozu zunächst die Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen ist. Die Verwaltung dieser Vermögenstheile wird der Finanzdeputation bez. deren Vorsitzenden als Decernenten übertragen.

Hierbei wird ein Antrag dieser Deputation und der Rechnungsdeputation des Armendirectoriums bezüglich der Buchung der sogenannten Durchgangsposten, d. i. aller außerordentlichen oder zufälligen Einnahmen und Ausgaben, welche im Haushaltplane des Armenwesens nicht vorgesehen sind und auf bestimmten, dem Armendirectorium zu Zwecken der Armenpflege überwiesenen Stiftungen nicht beruhen, sowie bezüglich der Legung der Specialrechnungen über die zu Zwecken des Armenwesens bestimmten, von der Stiftungsbuchhalterei des Rathes verwalteten Stiftungen genehmigt, worüber dem Armendirectorium, wie den Stadtverordneten Mittheilung zu machen ist.

4) Man vergiebt die Maurerarbeiten für das Baubureau und das Retortenhaus für den Umbau der Gasanstalt I, die Steinmetzarbeiten für das Retortenhaus, ferner die Erd- und Macadamisirungs-, sowie die Trottoirarbeiten am Nicolaikirchhofe.

5) Die Stadtverordneten haben der Vorlage betreffs der Umgestaltung des Platzes vor dem Westportale der Thomaskirche mit einem Gesammtaufwande von 42 007 ℳ 28 ₰, und zwar 34 307 ℳ 28 ₰ a conto Betrieb und 7700 ℳ a conto Ergänzungsfonds der Gasanstalten, zugestimmt, jedoch mit der Modification, daß

a. die Fahrbahn zwischen der alten Thomasschule und der Bordkante des neuherzustellenden Fußweges auf 7 m verbreitert werde,

b. für die Aufstellung des Hillerdenkmals, wofür die Kosten abgesetzt worden sind, ein anderer geeigneter Platz der Stadt vorgeschlagen werde,

c. die a conto Betrieb geforderten und bewilligten Kosten auf die Betriebsjahre 1888 und 1889 mit je zur Hälfte übernommen werden.

Man beschließt, die Anträge sub a und b den betreffenden technischen Stellen vorzulegen, dem Antrage sub c tritt man bei.

6) Auf Antrag der Straßenbau-Deputation beschließt man, für die asphaltirten und noch zu asphaltirenden Straßen 90 Stück Schleußendeckel nach der in der Petersstraße gelegten Probe anzuschaffen.

7) Die Stadtverordneten hatten die Beschlußfassung über die Erneuerung der Fußwege und Asphaltirung der Nordseite des Marktes ausgesetzt und die Vorlegung eines genauen Planes, welcher auch die Stellung des Siegesdenkmals und die Gascandelaberaufstellungen enthält, beantragt.

Es haben die Hochbau- und die Tiefbau-Verwaltung hierüber Gutachten abgegeben, nach welchen die Pläne abgeändert werden sollen. Dieselben sind alsdann den Stadtverordneten mitzutheilen.

8) Von der königl. Amtshauptmannschaft ist ein Gesuch des Herrn Balanier wegen Erweiterung seiner Wirthschaft an der Pleiße, in welchem es sich zugleich um Errichtung einer Holzplanke unmittelbar am Uferrande handelt, vorgelegt worden. Man beschließt, die Genehmigung, soweit Competenz des Rathes vorliegt, zu versagen.

9) Den Anträgen der Johannishospital-Deputation wegen Aufnahme verschiedener Personen in das Johannishospital tritt das Collegium bei.

Vom 16. Mai 1888*).

Vorsitzender: Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi.

1) Es gelangt ein Schreiben des Kirchenvorstandes St. Thomä zum Vortrag, mittelst dessen derselbe die gegen einzelne Positionen des diesjährigen Haushaltplanes gezogenen Erinnerungen beantwortet. Man faßt bei den abgegebenen Erklärungen Beruhigung.

2) Man nimmt von dem Eingange des in der Processache Bote und Gen. gegen die Stadtgemeinde wegen Feststellung der Nichtberechtigung der Stadt zum Gebrauche der Partituren der Wagner'schen Opern Tannhäuser, Rienzi und Fliegender Holländer ergangenen reichsgerichtlichen Urtheiles, welches die Klage abweist, Kenntniß. Dasselbe ist nach achttägigem Ausliegen den Stadtverordneten mitzutheilen.

3) Auf einen Vortrag der Tiefbauverwaltung wird nach dem Antrage der Straßenbaudeputation die provisorische Herstellung der Carl Tauchnitz-Straße mit einem Aufwande von zusammen 31 740 ℳ beschlossen. Man bewilligt die Kosten a conto Johannishospital, soweit dasselbe Adjacent ist, bez. a conto Botanischer Garten.

4) Von den Stadtverordneten war die Legung von Granitplatten vor den Grundstücken Nr. 8—19 am Windmühlenwege abgelehnt und zur Erwägung gegeben worden, zunächst den Graben an der Nordseite des Weges auszufüllen und daselbst eine Thonrohrschleuße anzulegen.

Die Tiefbauverwaltung empfiehlt, anstatt der Thonrohrschleuße im südlichen — nicht nördlichen — Graben eine Nebenschleuße von der südlichen Seite des Wegs durch die Fahrbahn hindurch nach der bereits vorhandenen Thonrohrschleuße auszuführen, den ausgefüllten Graben aber als etwas erhöhten 1 m breiten Fußweg mit vorstehender Kante von alten bossirten Steinen herzustellen.

Nach dem Antrage der Straßenbau-Deputation bewilligt man die auf 2180 ℳ veranschlagten Kosten a conto Betrieb und hält zugleich die frühere Vorlage aufrecht.

5) Von der Tiefbauverwaltung war angezeigt worden, daß das in der Kreuzung der Flutrinne mit dem von der Heiligen Brücke nach dem Kuhthurme führenden Fußwege ausgebesserte Pflaster durch die beiden letzten Hochwässer wieder stark gelitten habe und fast zur Hälfte herausgerissen worden sei.

Nach dem Antrage der Straßenbaudeputation beschließt das Collegium, die früher von den Stadtverordneten abgelehnte Vorlage wegen Herstellung eines Cementbetonfußwegs an der bezeichneten Stelle wieder aufzunehmen.

6) Von der Schlachthofdeputation ist der von einer Subdeputation unter Zuziehung von Sachverständigen aufgestellte Entwurf einer Ordnung für den städtischen Vieh- und Schlachthof, einer Gebührenordnung für denselben, sowie eines Ortsstatuts, die Errichtung einer Freibank betreffend, vorgelegt worden.

Man genehmigt diese Entwürfe.

7) Auf Vortrag des Bauamtes bewilligt man zu Anschaffung von Rollschutzläden für einen Theil der Fenster der Wohngebäude in gedachter Anstalt 3000 ℳ, ferner

8) zu Anschaffung von nicht vorgesehenen Inventargegenständen nach einem Vortrage des Directors der Anstalt 6250 ℳ, weiter

9) nach dem Antrage des Bauamtes für die Verlegung des Trichinenschauamtes daselbst in einen Theil eines Lagerschuppens die Herstellungskosten von 5000 ℳ.

10) Man vergiebt a. die theilweise Neubielung der Elster-, der Schreberbrücke und des Schreberstegs, sowie die Erneuerung von Uferbarrièren am Abflußgraben des Hochzeitswehres, ferner b. die Abputz- und Anstreicherarbeiten an den Krankenhausbaracken, c. die Asphaltirung des Brauhergäßchens, d. die Pflasterung der Packhofstraße und der zwischen Leihhaus und Börse gelegenen Straße, e. die Trottoirarbeiten daselbst, f. die Pflasterung des Bayerischen Platzes zwischen Nürnberger Straße und Windmühlenweg, g. die Trottoirarbeiten vor den Grundstücken Carolinenstraße 1 bis 5.

11) Mit Rücksicht auf die weite Entfernung des neuen Pleißenwehres von der Stadt macht es sich nothwendig, zum zeitweiligen Aufenthalte der mit der Wehrbedienung und bei Eisgängen beschäftigten Mannschaften, sowie zu Aufbewahrung der zur Wehrbedienung erforderlichen Geräthschaften ein Wächterhaus mit Schuppen in der Nähe des Wehres zu erbauen und im Hause eine Kesselfeuerung zur Bereitung heißen Wassers für das Aufthauen der eingefrornen Wehrschützen und Windevorrichtungen anzubringen.

Man verwilligt die auf 1654 ℳ veranschlagten Kosten dieser Herstellungen.

12) Nach dem Antrage des gemischten Gasausschusses überläßt man die ehemaligen Cholera-Contumazhäuser an der Berliner Straße dem Bauconto des Erweiterungsbaues der Gasanstalt I zum Taxpreise und ermächtigt die Deputation zu den Gasanstalten, dieselben auf den Abbruch freihändig oder im Wege der Licitation zu versteigern.

Zu Nr. 3 bis mit 9, 11 und 12 ist mit den Stadtverordneten zu communiciren.

Vom 23. Mai 1888.

Vorsitzender: Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi.

1) Die Stadtverordneten haben auf die Vorlage, die Erstreckung der Krankenversicherungspflicht auf Handlungsgehilfen und Lehrlinge, sowie Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken betreffend, den Rath ersucht, zunächst die Handelskammer nochmals über die beabsichtigte Ausdehnung des Versicherungszwanges und deren Modalitäten, insbesondere aber darüber zu hören, ob im hiesigen Kaufmannsstande eine vertragsmäßige Aenderung der im Artikel 60 und 61 des Handelsgesetzbuches gedachten Fristen häufig vorkomme und ob etwa die Einführung des Versicherungszwanges die Befürchtung nahe lege, daß die Abkürzung jener Fristen häufiger erfolgen oder etwa zur allgemeinen Regel werde erhoben werden.

Es ist die Antwort der Handelskammer, mit welcher der Rath hierüber bereits in Vernehmen getreten ist, abzuwarten.

2) Die Stadtverordneten haben auf die Rückäußerung des Rathes auf die wegen Beschaffung von fünf neuen Oefen für die Bürgerschule I B und die Anstellung eines Heizers für die Schule gestellten Fragen die Kosten für die Oefen mit 661 ℳ bewilligt und ebenso mit der Anstellung eines Heizers mit einem Monatslohne von 75 ℳ sich einverstanden erklärt. Es ist das Erforderliche auszuführen.

3) Dieselben haben zu der Vorlage, Rohrlegungsarbeiten der Wasserleitung in der Berliner und Parkstraße mit einem Aufwande von 4443 ℳ a conto Stammanlage betreffend, Zustimmung ertheilt und hierbei dem Rathe zur Erwägung anheimgegeben, eine von ihnen bezeichnete Rohrstrecke daselbst von 95 cm Stärke der neuerlichen Gewohnheit der Technik gemäß herauszunehmen. Letzteres ist dem Ingenieur bei der Stadtwasserkunst vorzulegen, im Uebrigen ist die Sache auszuführen.

4) Die Stadtverordneten haben den Verkäufen der Bauplätze Nr. 9, 10 und 11 an der Carl Tauchnitz-Straße zugestimmt. Es ist mit den Käufern Vertrag zu schließen.

5) Es hat eine Revision der Materialbestände der Tiefbauverwaltung stattgefunden, wovon man Kenntniß nimmt.

6) Das königl. Ministerium des Innern hat einen Nachtrag zum Ortsstatute vom 20. December 1877, betreffend die Einführung des Institutes der sogen. Ehrenmänner zur eventuellen Ergänzung des Stadtverordnetencollegiums, sowie die Berechtigung der Fortführung des Stadtrathstitels seitens derjenigen unbesoldeten Stadträthe, welche mindestens 12 Jahre lang dem Rathscollegium angehört haben und mit Ehren aus demselben geschieden sind, genehmigt.

Es ist der Verordnung bezüglich der Einsendung von Druckexemplaren des Nachtrags nachzugehen und Bekanntmachung zu erlassen.

7) Die Stadtverordneten haben die Positionen „Antheil zur Straßenunterhaltung" in den Conten der beiden Gasanstalten und die entsprechende Einnahmepost im Conto „Straßen und Wege" bewilligt, wovon man Kenntniß nimmt.

8) Auf den Platz 5 des Baublocks II des Areals des ehemaligen Holz- und Kohlenbahnhofs ist ein Kaufgebot gethan worden, auf welches man einzugehen beschließt.

9) Für die Schulgeldereinnahme wird auf Antrag der Deputation zu derselben die Anstellung eines zweiten Controleurs mit einem Jahresgehalte von 1800 ℳ beschlossen.

10) Bei Beschlußfassung der Stadtverordneten über die Vorlage betreffs der Vervielfältigung der Schülerverzeichnisse für das Thomas- und das Nicolaigymnasium und Bestreitung der Kosten aus den Beiträgen zur Schülerbibliothek war angeregt worden, die gleiche Einrichtung für das Realgymnasium und die Realschule zu treffen. Die Herren Professoren Dr. Giesel und Dr. Platz, welche hierüber gehört worden sind, haben diese Einrichtung bezüglich der ihnen unterstellten Schulen für jetzt noch nicht als nothwendig bezeichnet und ist demgemäß den Stadtverordneten zu antworten.

11) Der Stadtverordnete Herr Dr. phil. Berend, Mitglied des gemischten Gasausschusses, ist gestorben. Auf Antrag dieses Ausschusses sollen die Stadtverordneten um Vornahme einer Neuwahl ersucht werden.

12) Die von Herrn Schlossermeister Fritzsche gestellte Forderung für Arealabtretung zur Verbreiterung der Alexanderstraße wird genehmigt.

13) Die Stadtverordneten hatten auf die in der Vorlage wegen Gründung der Beamtenstellen für den neuen Vieh- und Schlachthof mit beantragte Anstellung von vier thierärztlichen Assistenten nur der Anstellung von zwei Assistenten zugestimmt, dagegen die Anstellung der beiden übrigen Assistenten nur als Hilfskräfte genehmigt mit dem Ersuchen, die Anstellung der letzteren von der Bedürfnißfrage abhängig zu machen.

Vom Rathe war hierauf beschlossen worden, zwei ständige Assistenten und zunächst einen Hilfsassistenten mit Vorbehalt eines zweiten, sobald sich dies als nothwendig erweise, anzustellen.

Da die Nothwendigkeit der dauernden Anstellung der betr. Assistenten inzwischen bei Berathung der Schlacht- und Viehhofs-Ordnung sich herausgestellt hat, beschließt man, bei der Anstellung eines dritten ständigen Assistenzarztes zu beharren.

14) Für vier Hebammen, welche im laufenden Monate das 25jährige Berufsjubiläum begehen, bewilligt man Geschenke von je 75 ℳ a conto 42, Pos. 4.

15) Die Stadtverordneten hatten die Vorlage betreffs der Pensionirung der Thürmer und Anwendung der diesfallsigen Bestimmungen auf die Thürmers-Wittwe Menge abgelehnt, jedoch dazu Geneigtheit erklärt, daß der letzteren eine Erhöhung ihrer Pension in Form einer Unterstützung gewährt werde.

Auf Antrag der Löschdeputation beschließt man Erhöhung der Pension um 100 ℳ pro Jahr.

Zu 8, 9, 12, 13 und 15 ist die Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.

*) Eingegangen bei der Redaction am 26. Mai.

Vermischtes.

Aus Thüringen, 27. Mai. Auf Schloß Altenstein bei Liebenstein haben die Umbauten begonnen. Dem Vernehmen nach soll eine beträchtliche Summe verwendet werden, um den herrlich gelegenen Fürstensitz zu einem stilvoll schönen und behaglichen Sommerheim umzugestalten. Die Arbeiten werden so beschleunigt, daß der Neubau noch im Herbste bezogen werden kann. — Die Stadt Eisfeld rüstet sich, in diesem Jahre das 400jährige Jubiläum des Bestehens der Stadtkirche zu feiern; die kirchliche Feier soll am Reformationstage stattfinden. Von Gebrüder Burkhardt in München (geborene Eisfelder) läßt der Kirchengemeindevorstand zwei Glasfenster für die Altarhalle malen, die Geburt und Auferstehung Christi darstellend. — Vor 2 Jahren wurde in Nordhausen mit dem Bau eines neuen Krankenhauses begonnen, welches nunmehr fertig gestellt ist und im Ganzen die Summe von 170,000 ℳ gekostet hat. Im Innern ist das Gebäude (aus einem Mittelbau und zwei Seitenflügeln bestehend) mit allen der heutigen medicinischen Wissenschaft und den hygieinischen Anforderungen entsprechenden Räumen, Utensilien und Vorkehrungen ausgestattet und für mehr als 70 Kranke eingerichtet. Am 29. Mai wird das Krankenhaus feierlich eröffnet und zur Benutzung übergeben werden.

— Berlin, 28. Mai. Der in diesem Jahre stattfindende XII. Verbandstag der selbstständigen deutschen Conditoren tagt vom 4. bis 8. Juni in den Reichshallen. Während dieser Zeit wird die IV. Fachausstellung des Verbandes selbstständiger deutscher Conditoren im Concerthause, Leipziger Straße 48, und zwar vom 2. bis 10. Juni geöffnet sein. Die Ausstellung wird als besonderer Anziehungspunct nicht nur aus den Kreisen der Fachgenossen, sondern auch vom Publicum voraussichtlich sehr stark besucht werden, da durch die wohlwollende Unterstützung derselben vom Staate und der Stadt Berlin es dem Comité gelungen ist, dieselbe zu einer außerordentlich reichhaltigen und sehenswerthen zu gestalten. Das gewählte Festprogramm dürfte den Theilnehmern nach der berathenden und beschlußfassenden Thätigkeit auch angenehme und vergnügte Stunden bieten und können wir wohl annehmen, daß der XII. Verbandstag mit seiner IV. Fachausstellung gewiß allen denen, die daran Theil nehmen, lange Zeit in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

— Paris, 24. Mai. Ueber die Leibesgröße der Wehrpflichtigen in den verschiedenen Pariser Bezirken liegen überraschende Feststellungen vor. Schon 1829 wies Dr. Villermé nach, daß die jungen Leute der damals noch überwiegend ländlichen Außenbezirke des Seine-Departements, Saint-Denis und Sceaux, durchschnittlich kleiner waren als die Pariser Wehrpflichtigen. Ebenso stellte er fest, daß die Wehrpflichtigen der wohlhabenden Pariser Bezirke größer waren als diejenigen der ärmeren Bezirke. Jetzt weist Dr. Manouvrier nach, daß in den Jahren 1881 und 1882 dasselbe der Fall gewesen ist. Im 20. Bezirke (Belleville), dem ärmsten von Paris, war der Durchschnitt am niedrigsten, im 8. Bezirk, die Viertel um die Elysäischen Felder begreifend, dagegen am höchsten. Dementsprechend stuft sich der Durchschnitt in den übrigen Bezirken je nach deren Wohlhabenheit ab. Den geringsten Durchschnitt der Leibesgröße weisen der 20., 11., 4., 15., 3., 10., 14., 18., 19., 13., 12. und 5. in dieser Reihenfolge auf. Der 4., 3. und 10. Bezirk gehören zwar nicht zu den armen Stadttheilen, aber sie sind von unzähligen kleinen Gewerbetreibenden, zu Hause arbeitenden kleinen Handwerkern bewohnt. Diese Leute stehen sich zwar meist gut gut, aber sie wohnen in engen Räumen und ebenso engen Gassen mit hohen Häusern. Ihre Kinder wachsen daher in den beschränktesten Raumverhältnissen auf. Die Volksdichtigkeit ist dort am größten. Im 4. Bezirk wohnen 613 Personen auf dem Hektar, im zehnten 511, im 3. Bezirk sogar 733, d. h. mehr als in jedem andern Pariser Bezirk. Der 17. Bezirk enthält andererseits zwar auch mehrere ärmere Viertel, aber seine Volksdichtigkeit beträgt nur 345 Köpfe auf dem Hektar, und dabei hat der ganze Bezirk eine hohe gesunde Lage. Deshalb gehört er zu denjenigen, in denen es mit der Leibesgröße am besten bestellt ist. Aehnlich sind auch die Verhältnisse im 5. Bezirk. Neben der Wohlhabenheit wirken also auch die Raumverhältnisse auf die Entwickelung der Leibesgröße. In England hat Dr. Roberts durch genaue Feststellungen nachgewiesen, daß bei den höheren Classen die Leibesgröße durchgehends bedeutender ist als bei den Handwerkern. Der 8. Pariser Bezirk, welcher die größte Leibesentwickelung aufweist, begreift die um die Elysäischen Felder gelegenen Viertel, welche nicht nur die größten öffentlichen Anlagen, sondern auch die größten Wohnungen besitzen.

— London, 24. Mai. Die glorreichen Thaten des romantischen Diebeskönigs Jack Shepherd finden augenblicklich ihr Gegenstück in den erstaunlichen Leistungen des Sträflings John Jackson, der vorgestern aus dem Kerker von Manchester nach Ermordung seines Wärters entsprang und seitdem die Polizisten mit Kühnheit und Humor narrführt. Von Beruf Klempner und Anstreicher, verlegte er sich frühzeitig auf das Diebeshandwerk und war zuletzt im vorigen März verhaftet und überführt, weil er einen Hauptmann der Heilsarmee bestohlen. Vorgestern arbeitete er im Gefängniß unter Aufsicht des Wärters an der Gasröhrenleitung; der Wärter, ein riesiger Mann, bückte sich, und Jackson, ein dünner Knirps von nur 4½ Fuß Höhe, zerschmetterte ihm mit dem Hammer den Schädel. Kaltblütig leerte er dessen Taschen, zog dessen Strümpfe und Stiefel an und entwischte durch ein kleines Loch im Dache, das er sich mit dem Hammer aufschlug. Ein Sprung von dem höheren Dache auf ein niedrigeres, ein zweiter auf den Boden, und weg war er. Noch am selben Abend drang er in zwei Wohnungen zu Oldham ein, wohin er sich unentdeckt trotz seiner Sträflingstracht begeben, stahl in der einen einen Ueberrock, eine Flasche Bier und mehrere Cigarren und ergötzte sich in der zweiten, dem Hause eines anderen Heilsarmee-Hauptmanns, wo er eine Glasscheibe aushob, mit Trinken und Rauchen. Dem Hauptmann ließ er einen mit rothem und blauem Bleistift geschriebenen Zettel zurück: „Leb wohl, Hauptmann, dem Auge unsichtbar, Deiner Erinnerung theuer, Dein William Shakespeare." Dann stahl er die Schlüssel der sogen. Heilsarmee-Kaserne und rauchte dort den Rest seiner Cigarren, wie die aufgefundenen Stummel beweisen. Seitdem ist seine Spur verloren, und da er die Sträflingstracht abgelegt, wird seine Auffindung den Polizisten viel Mühe kosten.

— Am Montag voriger Woche wurde in London die jährliche große Gemälde-Ausstellung der königl. Akademie der Künste eröffnet, welche über 2000 Kunstwerke der hervorragendsten englischen Meister enthält. Am Sonnabend Abend gab der Präsident der Akademie, Sir Fr. Leighton, das jährliche Bankett im Burlington House, welchem eine zahlreiche und distinguirte Gesellschaft beiwohnte. Das glänzende Bankett fand in dem Saale statt, in welchem die besten Gemälde der Ausstellung sich befinden. Nach Tische galten die ersten Toaste der Königin, sowie dem Prinzen und der Prinzessin von Wales, wobei der Präsident in einigen sympathischen Worten des leidenden Kaisers Friedrich gedachte. Der Prinz von Wales bemerkte darauf im Laufe seiner Dankesrede: „Ich wünschte, es wäre mir möglich, bei dieser Gelegenheit größere Hoffnungen zu geben auf das Leben eines Mannes, der mir so nahe steht und so theuer ist, und welches nicht allein für sein eigenes Land, sondern, wie ich zu behaupten wage, für die Welt im Großen so werthvoll ist. (Beifall.) Die jüngsten Nachrichten, die wir empfangen haben, sind etwas günstiger und Gott gebe, daß solche Nachrichten fortgesetzt eintreffen mögen." Der Marquis von Salisbury fand später Gelegenheit, dasselbe Thema zu berühren. In Beantwortung des Toastes auf die Gesundheit der Minister sagte er u. A.: „Ueber den allgemeinen Stand der Angelegenheit will ich blos bemerken, daß mir durch eine jener in der Regel kurzen Zwischenpausen des Friedens — aber äußersten und ruhigen Friedens — geben, der in Betreff unserer inneren Angelegenheiten wahrscheinlich mehr der Erschöpfung als irgend etwas Anderem zuzuschreiben ist, allein bezüglich äußerer Angelegenheiten einer anderen Ursache zu verdanken ist. Europa steht schweigend am Krankenlager seines mächtigsten, bewundertsten und geschätztesten Potentaten. (Beifall.) Wir verfolgen aufmerksam den Verlauf des Leidens des Kaisers mit solchen Hoffnungen, wie solche Seine königliche Hoheit (der Prinz von Wales) ausdrückte und mit tiefem Bewußtsein der tragischen Krisis, welche wir durchmachen. Von keiner Seite sollte die Sympathie vollkommener und gründlicher sein als seitens Jener, welche die Kunst hochschätzen; denn es giebt keine echteren und begeisterteren Jünger hoher Cultur und der Kunst in ihren mannigfachen Formen, als der jetzige Kaiser und die Kaiserin von Deutschland." (Beifall.)

— Kopenhagen, 25. Mai. Mit dem heute hier angekommenen Postdampfschiffe „Laura" sind Nachrichten aus Reykjavik vom 13. d. eingegangen, nach denen das Polareis in ungeheuren Massen zu den Küsten von Island gekommen und noch weiter südwärts vorgedrungen ist, als im vorigen Frühjahr. Sowohl die Nord-, wie die Ost- und Westküste bis herunter zum Isefjord sind von schwerem Packeise gesperrt, so daß die Häfen an diesen Küsten wohl noch lange für die Postdampfer unzugänglich sein werden. Mit der „Laura" kamen auch 58 schiffbrüchige französische Fischer von Island, deren Schiffe im vorigen Monat während eines furchtbaren Schneesturmes gescheitert waren; seit dem Sturme wurden noch 50 Fischerkutter, sämmtlich aus Dünkirchen, vermißt, während zwei andere französische Kutter mit der ganzen Besatzung gesunken sind.

— Ueber die bereits von uns erwähnte Frau Emilie W. Kempin, Doctor beider Rechte in Zürich, schreibt, unter Beifügung eines vortrefflichen Bildnisses in Holzschnitt, die „Leipziger Illustrirte Zeitung" vom 3. Mai d. J.:

Professor Dr. Gneist hat in Berlin vor einiger Zeit über die Frau, ihre sociale Aufgabe und Bildung einen Vortrag gehalten, in welchem vorurtheilsfrei zugestanden worden ist, daß kein Gebiet menschlicher Kunst und Wissenschaft dem weiblichen Geschlechte unzugänglich sei. Zum Schlusse seines Vortrages verlangte der berühmte Staatsrechtslehrer gleichwohl, daß die Bildung der Frau nimmer ihre vornehmste Aufgabe „als Mutter zu walten im häuslichen Kreise" aus den Augen verlieren dürfe, und mit Recht. Diese Ansicht wird auch von der ersten Juristin deutscher Zunge, Frau Emilie W. Kempin, voll und ganz getheilt. Aber die Natur hat ihre bevorzugten Geschöpfe nicht nur in den Reihen des stärkeren Geschlechts, sondern auch unter den Frauen zu allen Zeiten ihre besonderen Lieblinge gehabt. Sollte dazu nicht auch eine Hausfrau und Mutter gezählt werden dürfen, die bei der peinlichsten Pflichterfüllung im häuslichen Kreise den Ueberschuß ihrer Talente, ihrer Energie und ihres Fleißes mit Erfolg zum Studium der Rechtswissenschaft verwendet hat? Mit Erfolg, wiederholen wir. Denn unter den Gratulanten der Frau Dr. jur. utr. befanden sich die bedeutendsten Rechtslehrer deutscher Hochschulen, und zwar, wie in einem dieser Briefe ausdrücklich geschrieben worden ist, „ja nicht, um einen Act galanter Höflichkeit zu erfüllen, sondern um die Verfasserin der Abhandlung ‚Haftung des Verkäufers einer fremden Sache' als Frau Collega zu begrüßen und mit ihr zu discutiren." Die Zeugnisse eines Windscheid, Eck, Voigt, Zeuel, Girard, Kohler, Punschart und andere stellen unwiderleglich fest, daß Frau Emilie Kempin eine gründliche Kennerin des römischen Rechts im Besonderen ist, klares und selbstständiges Urtheil besitzt und über eine nach jeder Richtung den Anforderungen wissenschaftlicher Forschung conforme Gabe der Darstellung verfügt. — Geboren 1853, machte Frau Kempin im Jahre 1884, von ihrem Gatten selbst in den Hauptfächern vorbereitet, zu Zürich das Maturitätsexamen. Drei Jahre später, im Sommer 1887, gestaltete sich ihre Promotion „magna cum laude" zu einer festlich-feierlichen Handlung der staatswissenschaftlichen Facultät an der Züricher Hochschule. Denn Frau Kempin hat sich durch ihr echt weibliches Auftreten und Wesen nicht nur die größte Hochachtung aller ihrer Lehrer, sondern auch der Commilitonen erworben. Dankbar und verehrungsvoll widmete die Juristin ihrerseits die erwähnte Doctorarbeit ihren Lehrern, Prof. Dr. A. Schneider und Dr. Aloys v. Orelli zu Zürich.

— Das Kind. Eine tragikomische Scene spielte sich am Donnerstag früh in Brüssel ab. In der Rue de Poinçon daselbst machte sich ein kleiner Knabe auf den Weg zur Schule. Draußen näherte sich ihm ein Herr, sprach einige Worte zu dem Kleinen, bot ihm Bonbons an, nahm ihn endlich auf seine Arme und — entfernte sich. Kaum war das geschehen, da öffnete sich die Thür eines Hauses, und heraus stürzte, nur mit einem Hemde bekleidet, ein Mann und machte sich, unbekümmert um seine mehr als leichte Kleidung, an die Verfolgung jenes Herrn, indem er aus vollem Halse schrie: „Haltet den Dieb, er hat mir mein Kind geraubt!" Nun griff auch der Andere tüchtig aus, und eine tolle Jagd begann. Der Mann im Hemde aber flog mehr als er rannte, und der Abstand zwischen den Beiden wurde kleiner und kleiner. Bald sah der Kinderräuber ein, daß er nicht entkommen könne, zumal eine Menge von Leuten sich gleichzeitig an seine Verfolgung gemacht hatte; in seiner Verzweiflung drückte er dem Erstbesten das Kind in die Arme, um sich nun, von der Last befreit, aus dem Staube zu machen. Doch er kam nicht weit, wurde vielmehr angehalten und aufs Polizeibureau gebracht, während der Mann im Hemde glückselig sein Kind an seine Brust schloß und sich nach Hause zurückbegeben wollte. Auf dem Polizeibureau erfolgte die Aufklärung der absonderlichen Scene. Die Ehegatten leben getrennt von einander, der Mann in Brüssel in der Rue de Poinçon, die Frau in einer anderen belgischen Stadt. Dem Gatten ist das gemeinsame Kind zugesprochen worden, und die Gattin, die es auch gern für sich besessen hätte, war auf das einfache Mittel verfallen, ihren Schwager damit zu beauftragen, das Kind zu entführen. Sie hatte den Plan wohl vorbereitet und dem Schwager genau die Stunde angegeben, zu welcher das Kind allmorgendlich das Vaterhaus verlasse, um sich in die Schule zu begeben. Zufällig aber hatte der Vater, der sich noch im Bette befand, vom Fenster aus die Entführung bemerkt und war kurz entschlossen, sowie er da war, hinaus auf die Straße geeilt, wo es ihm auch gelang, den von seiner Gattin geplanten Streich zu vereiteln.

— In Utrecht feierte am Sonntag Prof. Franz Cornelius Donders seinen siebzigsten Geburtstag. Als jüngst bei uns Heinrich v. Sybel sein siebzigstes Lebensjahr vollendete, lehnte er es ab, sich um dessentwillen von seinen Freunden und Genossen öffentlich beglückwünschen zu lassen. Der Beginn eines neuen Jahrzehntes des Lebens, selbst des achten, so meinte er, sei ein natürliches Ding und sollte darum kein Anlaß zu einem Feste sein. Anders jetzt bei Donders. Mit seinem siebzigsten Geburtstage — so wollen es die Universitätsgesetze der Niederlande — scheidet Donders gezwungen aus seinem Lehramte, dessen er vier Jahrzehnte mit vielem Erfolge gewaltet hat. Donder's Ehrentag wird mit

SLUB
Wir führen Wissen.